

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Monika

Funes, 1954-09-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

June, 19. ix. 54

Lieber Richard!

Wer weiß, wann ich wieder zu einem landlichen Sonntag, so allein verbringen werde wie den heutigen und menschen vor dem. Feines geht zu Ende. Nächsten Sonntag hab ich vielleicht Besuch aus Bosen und um den 1. Oktober herum will ich im Venedig sein. 10 American Express, Venezia wird meine vorläufige Adresse sein. - Erst war es hier zu voll, aber nun ist es gar furchtbar. Ich habe manche gekochte Linsen noch gebracht. Und will nun wieder etwas größere probieren. Aber heute glockenläutet, blechblasen, Regal brummt und Bräutchen schreit es rings umher, daß ich nicht arbeite. Es ist sommerlich warm. Die Herbstwärme. Die eigentlich ein tiefen braunig macht - 3. 11. 1904 und es liegt. Erinnerung in der Luft. Es gibt viel zu erinnern. Es ist ein ganzes Durcheinander. So laut und laut - wie viele bunte Maria, die wie eine Kaskade vom Berge fällt, man bricht den Kopf. und es staubt und singt nur so. Dann ist es still. Überhaupt. Ich erinnere mich an Sie. Sie stehen im "Einst." Und auch im Haut und Morgan. Und es ist nicht so bunt und singend - nicht in der Kaskade. Sondern ruhig und für sich. Aus der Stille heraus bemerke ich Sie. Irigendwie sehr froh und dankbar. Wenn ich Sie nun in Gedanken zu mein Herz drücken wollte, so wäre das nicht eine sture Romanze, sondern auch unsinnig. Dann merke Einst und Haut und Morgan ist wohl sehr aber nicht reif. Sentiment kommt mit der Reife. - Da fällt mir ein, wie ungezügelt ich früher war. Und ich bin meiner Gier schon verurteilt und manchen verstand - wenn sie mir auch zu viel an ein Schimpfen anlagern! - dankbar, daß sie mich heute besser zügeln. Ich bin rather geworden dadurch - oder sagen wir - alles spielt sich auf einer weiteren komplexeren Ebene ab. - Glauben Sie, man wird mit dem Jahren weniger vital, sentimental? Ich glaube nicht. Nur verurteilt es ist mehr mit dem "ganzen" - und wird perspektivischer und edler - um ein allmähliches Wort zu gebrauchen. - Und glauben Sie auch an eine edle Abgefaintheit? Was meine ich wohl damit? Es ist wohl die Fähigkeit das, was unten besser ist, in einem fernem Dombaum zu machen - es berührt sich mit nichts und mit allem - ein indirektes Glück, was aber im Endfernesten keine Finte ist. - Capto? - Wolken gehen wie Rauch über den blauen Himmel. Jagdhunde bellen. Ein blinder Bauer geht durch die Wiese. Aber das Korn steht in Bündeln, wie Soldaten in Reih und Glied vor meinem Fenster.

Richard, eigentlich mag ich nicht fortgehen von hier.
Am Land sein will ich - die Städte sind ein Unsinns-
und die vielen Menschen und der Staub machen so verwirrt
und einsam. Und dünn. Gehe ich also aus
Masochismus weg? I don't know. Aber ich hoffe,
dass ich eines Tages am Land bleibe - in einem eigenen
Häuschen. Ist bei Euch noch Friede? Hier ist
es am Beginn, der September ist so warm und gut.
(In Rom schreit man gar!) Ich kann viel draußer
sein, unter dem Apfelbaum studieren. - Die Leute hier
kennen mich schon - die "Journalisten" die aus Ländchen
Aber es kümmert mich wenig, und ich kümmere mich nicht.
Aber dieses "Nichtkümmern" ist irgendwie menschlich
(im Gegensatz zur Stadt). Auf Wiedersehen Richard!
Als ob ich immer so weiter schreiben könnte!...
Ich kann fallen schon die Augen zu. Excuse me!

Stets
Ihre Monika

Nachher -

Ich wollte zum Herbstfest ~~noch~~ in St. Katalana gehen,
aber als ich oben war, kamen uns die Leute entgegen - la grande
festa era finita. Junge italienische Burschen und Mädchen,
in Rosen und Pullover (Ostereierfarben!) und farben-
froh mit weißeligen Gesichtern. Ich ging aber doch noch
bis zum Festplatz - da schmetterte uns die Kapelle entgegen,
so ich zusammenfuhr. Die Kapelle von St. Katalana -
weiße Hemden, rote Westen, schwarze Hosen, Hüte mit Quasten -
ist eine ekweidige Kapelle. So, und nun ging ich wieder
nachhause. Aber Richard, die Felsengruppe dort droben,
im der Abendsonne!! Hölisch haben sie in schreiendem
Gold da, so man ganz hilflos ist über diese Schönheit.
Und dann verlöschen sie langsam zu einem Perlmutt,
das fast noch blauer ist. Die Formationen sind phantastisch
ganz. sich allerlei vorstellen. Ja & drängt sich ausen
auf. Figuren, Perlmutt, riesen im schwarzem blauen
Regen. Ja haben zwei und wissen sich, da wandelt
einer mit erlöbten Armen weit wärts, nach dem Hölle
gefördert, da bricht sich einer in Qual, vor der unerbunden
Naht, da haben drei zusammen und fangen zum Himmel
auf, dort kochen sie nebeneinander und schenken
himmlisch in die launigen Täler, stumm und stolz,
zuweilen kehrt der eine dem anderen das Antlitz zu
mit einem drohenden Schweigen... Hölisch von St.
Katalana drüster. Ich umfuhr noch die Waldstraße ante halbe Stunde
gehen. Ein besoffenes Mädchen lief auf mich zu, ein
Liebes durch die Stalltüre sanfte, wie von der Tarantel
gestrichen. Jetzt ging ich die Waldstraße - dunkel -
wie im Traum. Besser als im Traum. Zwischen den
Tannen, abwärts, ich spürte mich hängen - manchmal
klang ein hässliches "Gut Nacht!" in meinem dunklen
Flug hinein. - Und dann auf ich mit Wolfsklingen
mein Abendbrot.